



ektimo[®]
Evaluation in Kitas

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Forscherkindergarten Rotbuche

Stiftung Pro Gemeinsinn gGmbH

Evaluatorin: Dr. Antje Lichtenstein

ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen	ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen
würdigen	ektimo	bewerten	ektimo	würdigen	ektimo	bewerten	ektimo
ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen	ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen
würdigen	ektimo	bewerten	ektimo	würdigen	ektimo	bewerten	ektimo
ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen	ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen
würdigen	ektimo	bewerten	ektimo	würdigen	ektimo	bewerten	ektimo
ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen	ektimo	evaluieren	ektimo	beurteilen
würdigen	ektimo	bewerten	ektimo	würdigen	ektimo	bewerten	ektimo

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Im Forscherkindergarten Rotbuche, Berliner Straße 50, 13467 Berlin wurde von Dr. Antje Lichtenstein eine externe Evaluation nach dem **ektimo**®-Verfahren zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das **ektimo**®-Verfahren ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 11. und 12.04.2018 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit neun pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit zehn Eltern, ein Leitungsgespräch mit Frau Heinrich und Frau Martinßen-Kittelsen und ein Trägergespräch mit Frau Zöllner/Geschäftsführerin. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Pädagogische Konzeption, Projektordner, Sprachlerntagebücher, Beobachtungsordner, Dokumentationsbuch „Schlaufüchse“, Elterndokumentationsordner, Trägerhandbuch.

Das Auswertungsgespräch fand am 15.06.2018 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren 12 pädagogische Fachkräfte, Frau Heinrich/Leitung und Frau Zöllner/Trägervertretung.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- Alltagsgestaltung
- Spielanregungen
- Beobachten und Dokumentieren
- Projektgestaltung
- Raum- und Materialangebot
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Gestaltung von Übergängen
- Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar. Der Auswertungsbericht bezieht sich jeweils auf die Kita-Selbstdarstellung und stellt diese ins Verhältnis zur externen Evaluation.

Alltagsgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Es ist den pädagogischen Fachkräften ein wichtiges Anliegen, den Kindern verlässliche Bezugsperson und Ansprechpartner zu sein und ihnen emotionale Zuwendung und Geborgenheit zu geben. So geht es aus der Kitaselbstdarstellung hervor und so konnte ich es beobachten. Die Fachkräfte nahmen beispielsweise Kinder auf den Arm oder auf den Schoß, trösteten Kinder, die sich verletzt hatten oder traurig waren und nahmen ihre unterschiedlichen Gefühle ernst. Einem Kind, das weinte, weil niemand sein Einzählen des Tischspruchs beachtet hatte, brachte die Fachkraft Verständnis entgegen und bestärkte es darin, es noch einmal zu versuchen. Die anderen Kinder wurden entsprechend um Aufmerksamkeit gebeten.
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt, sie würdigten zum Beispiel ihre Werke oder zeigten durch Fragen Interesse am Familienleben der Kinder. Im Morgenkreis wurden Urlaubserlebnisse gerade zurückgekehrter Kinder sowie einer Fachkraft besonders berücksichtigt. Dies würdigt die Lebenswelt der Kinder und stärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein und ihrem Zugehörigkeitsgefühl.
- Neben dem Morgenkreis geben weitere Rituale und Strukturen, wie beispielsweise das gemeinsame Frühstück und der Mittagkreis, den Kindern Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf. Wie ich beobachten konnte, verliefen die Kreiszeiten besonders ruhig. Die Fachkräfte achteten darauf, die Interessen der Kinder zu erkennen und ihre Angebote darauf abzustimmen und gegebenenfalls anzupassen. Sie nutzen damit die natürliche Neugier der Kinder als Ressource für die pädagogische Arbeit.
- Den Kindern wird im Tagesverlauf durch verschiedene Angebote der pädagogischen Fachkräfte ein Wechsel von Anspannung und Erholung ermöglicht. So konnte ich beobachten, wie Kinder am Vormittag wählen konnten, ob sie sich im Gruppenraum, im Bewegungsraum oder im Garten beschäftigen möchten. Im Bewegungsraum nutzten die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, die Kinder in einer Bewegungsbaustelle herauszufordern und zu fördern. Nach dem Mittagessen steht es den Kindern frei zu spielen, sich auszuruhen oder zu schlafen, so konnte ich es beobachten.
- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, sich gesund zu ernähren. Sie regten sie beispielsweise dazu an, Gemüse zu probieren, benannten Lebensmittel und stellten ihnen in Wasser- und Obststationen im Haus und im Garten ganztägig frische Rohkost und Getränke zur Verfügung. Bei den Mahlzeiten nahmen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern am Tisch Platz, aßen zum Teil mit und unterhielten sich mit ihnen, was zu einer angenehmen Atmosphäre beitrug. Den besonderen Bedürfnissen der Kinder verschiedenen Alters wird insbesondere dadurch Rechnung getragen, dass die

Jüngsten zuerst essen und die Älteren entsprechend später. Diese zeitliche Entzerrung ermöglichten die Fachkräfte den Kindern auch gruppenintern. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützten die selbständige Nahrungsaufnahme aller Kinder. Sie regten auch die Jüngsten dazu an, ihr Besteck zu benutzen und stellten den Kindern die Wahl von Gabel oder Löffel frei. Dass Kinder sich beim Mittagessen selbst bedienten, konnte ich nur sehr eingeschränkt beobachten. So war dies im Elementarbereich bei einer Beilage der Fall, während andere Komponenten des Gerichtes von den Fachkräften aufgetan wurden. Im Krippenbereich standen bei den älteren Kindern zwar alle Komponenten in Schüsseln auf dem Tisch, das Servieren übernahm aber dennoch die Fachkraft.

- Leitung und Team ist es ein Anliegen, den Kindern zu ermöglichen, sich entwicklungsge­mäß an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita zu beteiligen. So geht es aus der Selbst­darstellung und Konzeption hervor, so berichteten es die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch und so konnte ich es beobachten. Nicht nur die Kinder im Elementarbereich übernahmen verschiedene Dienste, sondern auch bereits die Jüngsten. Die pädagogischen Fachkräfte nutzten dazu insbesondere Alltagssituationen wie das Essen, Schlafen oder Waschen und regten die Kinder dazu an, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Strukturierte Beteiligungsverfahren kommen insbesondere im Elementarbereich beispielsweise bei Abstimmungen über besondere Aktivitäten oder der Essensplangestaltung zum Einsatz, wie die Fachkräfte berichteten. Zudem konnte ich beobachten, wie eine Fachkraft die Beschwerde zweier Kinder besonders ernstnahm und mit ihnen gemeinsam nach der Lösung ihres Problems suchte, als sie am Vormittag nicht in den Sportraum gehen konnten, weil dort bereits zu viele Kinder spielten. Gemeinsam vereinbarten Kinder und Fachkraft, dass sie bei nächster Gelegenheit dran wären und notierten dies für die Kinder nachvollziehbar.
- Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit der Pflege von Pflanzen. Es gibt für die Kinder gut erreichbare Pflanztöpfe auf der Terrasse sowie im Forscherraum, Hochbeete im Außengelände und einen Nutzgarten, in dem die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften tätig werden. An einem Insektenhotel können die Kinder Beobachtungen machen. Aus der Konzeption geht hervor, dass die Kita zunächst einen tierpädagogischen Schwerpunkt setzen wollte, der bisher nicht umgesetzt wurde, wie die Kitaleitung berichtete.
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituation aller Kinder individuell und zugewandt. So konnte ich beispielsweise beobachten, wie sie die Eins-zu-eins-Situation beim Wickeln im Krippenbereich dazu nutzten, sich mit den Kindern über ihr Spiel am Vormittag, das gemeinsame Aufräumen oder über Körperteile und Kleidung zu unterhalten. Sie agierten dabei besonders respektvoll und befragten die Kinder dazu, ob sie auf dem Wickeltisch oder im Stehen gewickelt werden und ob sie zur Toilette gehen möchten. Sowohl beim Wickeln, als auch beim Händewaschen oder Naseputzen zeigten sich die

Fachkräfte aufmerksam für die Bedürfnisse der Kinder und gingen mit ihnen vor jedem Körperkontakt in den Dialog.

- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder, indem sie mit ihnen in vielfältiger Weise kommunizieren. So konnte ich beobachten, wie Fachkräfte kindliche Äußerungen im Sinn des „korrektiven Feedbacks“ umformulierten, wiederholten und Lieder und Reime gezielt einsetzten. Sie waren den Kindern gute Sprachvorbilder, sprachen ruhig und deutlich und regten die Kinder zu höflicher Kommunikation untereinander an. Im Elementarbereich konnte ich ein Angebot mit dem Erzähltheater beobachten, bei dem die Fachkraft den Kindern Verständnisfragen stellte und mit ihnen die Handlungen und Gefühle der Protagonisten der Geschichte thematisierte. Dass im Kita-Alltag verschiedene Sprachen der Kinder Beachtung finden, war für mich nicht ersichtlich.
- Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass sie den Sozialraum als Lernumfeld nutzen und regelmäßig Spielplätze in Laufnähe besuchen. In der Humboldt-Bibliothek nutzen sie das Angebot für Kitas und leihen dort Bücher aus. Zudem fahren sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, um mit den Kindern zum Beispiel den Tegeler Forst, das Science-Center oder eine Grundschule zu erreichen. Auch Polizei, Feuerwehr, Supermarkt, Baustellen in der Umgebung und der Postbriefkasten sind beliebte Ausflugsziele der Kinder.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich empfehle Ihnen, den Kindern in allen Gruppen in vollem Umfang zu ermöglichen, sich bei Tisch selbst zu bedienen.
- Ich empfehle Ihnen, den Absatz zur Tierpädagogik aus Ihrer Konzeption zu streichen.
- Ich möchte Sie dazu anregen, mit den mehrsprachigen Kindern ihre Familiensprachen zu thematisieren und ihnen im Alltag einen Platz zu geben, zum Beispiel durch das Zählen oder durch Tischsprüche in ihren Sprachen. Sie können auch ergründen, ob im Umfeld noch mehr Kinder weitere Sprachen oder Dialekte sprechen. Nutzen Sie auch Urlaube der Kinder, um sie für verschiedene Sprachen zu interessieren und auf das Leben in der vielsprachigen Großstadt vorzubereiten.

Spielanregungen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder im Tagesverlauf dabei, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten. So geht es aus der Konzeption hervor und so konnte ich es beobachten. Die Fachkräfte machten den Kindern verschiedene Angebote zur Beschäftigung und unterstützten unentschlossene Kinder dabei, eine Wahl zu treffen, indem sie Vorschläge machten und die Kinder in ihr Spiel begleiteten. Sie achteten zudem darauf, dass spielende Kinder nicht durch andere Kinder gestört oder unterbrochen wurden.
- Die Fachkräfte sind den Kindern zumeist Ansprechpartner und Ratgeber, so konnte ich es zum Beispiel beim Spielen auf dem Außengelände beobachten, wo sie Material zur Verfügung stellten und auf Nachfrage unterstützen. Am Morgen fiel es einigen Kindern schwer, ins Spiel zu finden. Die Fachkräfte suchten den Kontakt zu den Kindern in dieser speziellen Situation nicht aktiv. Häufig waren es schließlich andere Kinder, die das neu ankommende Kind in die Spielsituation integrierten. Während dies für die hohe soziale Kompetenz einiger Kinder spricht und sie in ihrer Verantwortung füreinander stärkt, birgt es gleichzeitig die Gefahr, dass die Kinder die Erwachsenen nicht als verlässliche und sichere Bindungspartner wahrnehmen.
- Die pädagogischen Fachkräfte spielten im Tagesverlauf vielfältig gemeinsam mit den Kindern und nutzten verschiedene Gelegenheiten, ihnen Impulse zu geben, um Spiele variantenreich und interessant zu gestalten, ohne die Spielideen der Kinder zu dominieren. So geht es aus der Kita-Selbstdarstellung hervor und so konnte ich es zum Beispiel beim Rollenspiel im Krippenbereich beobachten, wo eine Fachkraft die Kinder ermunterte, ihnen Hinweise gab oder Vorschläge machte. Im Garten regte eine Fachkraft die Kinder dazu an, über ihr Spiel nachzudenken, indem sie ihnen Fragen stellte und damit zur Weiterentwicklung der Spielidee beitrug. Dass es den pädagogischen Fachkräften ein Anliegen ist, die Kinder für neue Lernerfahrungen zu öffnen, konnte ich zum Beispiel beim Flechten und beim Kneten beobachten sowie bei motorischen Aktivitäten im Krippenbereich, wo die Fachkräfte Kinder auch bei Missgeschicken ermutigten und sie dazu ermunterten, es noch einmal zu probieren.
- Wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, unterstützen Sie die Kinder dabei, ein wertschätzendes Miteinander umzusetzen. Sie appellieren bei Konflikten an die Empathie der Kinder und ermuntern sie dazu, ihre Gefühle anzusprechen. Bei Ausgrenzungen greifen die Fachkräfte aktiv ein. Sie erinnern bei Bedarf Kinder daran, dass alle Kinder dafür Verantwortung tragen, dass jedes Kind gern in die Kita kommt und thematisieren Unterschiede und Bedürfnisse. So konnte ich es in der Kita beobachten.

- Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen die spezifischen Spielbedürfnisse der Kinder bis drei Jahren, indem sie sie in eigenen Gruppen betreuen und ihnen Angebote in Kleingruppen machen. Dies schafft eine ruhige Atmosphäre und gibt den Jüngsten Sicherheit. Gemeinsame Spielsituationen mit älteren Kindern ermöglichen sie bei gruppenübergreifenden Angeboten oder beim Aufenthalt im Garten. Sie achten darauf, die Kinder in den verschiedenen Spielsituationen sprachlich zu begleiten. Das konnte ich beispielsweise beim Rollenspiel und beim Kneten beobachten, bei dem die Fachkräfte Fragen stellten und in Gesprächen den Bezug zum Alltag und zum Familienleben der Kinder herstellten.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich empfehle Ihnen, in der morgendlichen Ankommenssituation aktiver auf die Kinder zuzugehen, jedes einzelne Kind persönlich zu begrüßen und es zu begleiten, bis es in sein erstes Spiel gefunden hat.

Projektgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, erfassen sie durch Beobachtungen, welche Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben und welches aktuelle „Lebensthema“ sie beschäftigt und leiten daraus Ideen für Projekte ab. Im Einklang mit dem Forscherschwerpunkt der Kita spielen dabei insbesondere das Wetter, die Jahreszeiten oder andere Themen aus dem Bildungsbereich Natur, Umwelt, Technik eine Rolle. Die Kinder und Fachkräfte beschäftigen sich in Projekten zudem mit gesundheitlichen Fragestellungen oder auch mit der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, wie beispielsweise in den Projekten „Bakterien“ und „Mülltrennung“. Impulsgeber sind dabei stets Anlässe aus dem Kitaalltag oder Fragen der Kinder. Die Fachkräfte berichteten zudem, dass sie zusätzliche Anregungen geben, um das Interesse und die Neugier der Kinder für Themen, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft wichtig sind zu wecken. Die Beschäftigung mit Festen im Jahresverlauf begründet sich ausschließlich auf christliche Feste. Ob Kinder in der Einrichtung unterschiedlichen Religionen angehören, ist den Fachkräften nicht bekannt.
- Bei der Entwicklung der Projekte orientieren sich die Fachkräfte an den Zielen des Berliner Bildungsprogramms und entscheiden auf dieser Grundlage, welche Erfahrungen sie ermöglichen und welche Kompetenzen sie fördern und unterstützen wollen. So konnte ich es in der Dokumentenanalyse beispielsweise in den Projekten „Klima“, „Regenbogen“ und „Der Winter wird bunt“ nachvollziehen. Dass die pädagogischen Fachkräfte die Ziele entsprechend den anstehenden Entwicklungsaufgaben bei jüngeren und älteren Kindern differenzieren, konnte ich nicht erkennen.
- Die pädagogischen Fachkräfte planen Aktivitäten im Rahmen eines Projektes für Klein- und Großgruppen bis hin zur gesamten Kita und beziehen dabei Inhalte aus unterschiedlichen Bildungsbereichen in die Bearbeitung des Themas ein. Für mich waren in der Dokumentenanalyse beispielsweise für das Klimaprojekt oder für das Projekt „Der Winter ist bunt“ jeweils Aktivitäten aus den Bereichen Natur – Umwelt – Technik, Gesundheit, Kommunikation und Kunst ersichtlich.
- Die Kita verfügt über ausführliche und ansprechende Projektdokumentationen, die den Verlauf des Projekts für Kinder, Eltern und Kollegen erkennbar und nachvollziehbar machen. Fotos von Aktivitäten und Materialien werden archiviert sowie Zitate der Kinder und Gesprächsprotokolle gesammelt. Dass die pädagogischen Fachkräfte die Projektarbeit im Team reflektieren, war für mich nicht ersichtlich.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie dazu ermuntern, sich mit den Kindern in einem Projekt mit unterschiedlichen Festen und Traditionen zu beschäftigen. Gehen Sie dazu auch mit den Familien in Kontakt und ergründen Sie, welche unterschiedlichen Feste die Kinder in Ihrer Einrichtung begehen. Schaffen Sie damit für alle Kinder Möglichkeiten, sich mit verschiedenen Kulturen, Traditionen und Religionen auseinanderzusetzen und vermitteln Sie so Offenheit für Neues.
- Ich empfehle Ihnen, die Ziele eines Projektes bei der Durchführung in der Altersmischung für jüngere und ältere Kinder zu differenzieren.
- Ich möchte Sie dazu ermuntern, Projekte nach Abschluss im Team zu reflektieren und auszuwerten, welche Ziele erreicht wurden sowie neue Schritte zu planen. Legen Sie die Ergebnisse dieses kollegialen Austausches der Projektdokumentation bei, um KollegInnen dabei zu unterstützen, ähnliche Projekte zu entwickeln.

Raum- und Materialangebot

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte fördern durch die Raumgestaltung und Materialauswahl das ästhetische Empfinden der Kinder und ermöglichen Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung, indem sie Wände und Regale bewusst reduzieren und weiteres Material in Lagerräumen aufbewahren, um es je nach Interesse und Bedarf der Kinder auszutauschen. So geht es aus der Kita-Selbstdarstellung hervor und so konnte ich es beobachten.
- In den Räumen waren verschiedene Werke der Kinder präsentiert. Durch die Ausstellung ihrer eigenen Werke erfahren die Kinder Bestätigung und können ein Zugehörigkeitsgefühl zur Kindergemeinschaft entwickeln. An unterschiedlichen Orten in der Kita können die Kinder sich mit Hilfe von Fotos und Spiegeln selbst entdecken, was ihre Identitätsentwicklung fördert. Es finden sich insbesondere in den Funktionsecken Aufnahmen der Kinder in Aktion an der Wand. Fotografien von Familienmitgliedern konnte ich nicht sehen. Auch spezifische Elemente der Region und des näheren Umfelds konnte ich nur wenige entdecken, wie beispielsweise ein Plakat zum „Planet Berlin“ und einige Bücher über das Leben in der Stadt und den Straßenverkehr.
- Die Bücher und Spielmaterialien spiegeln vielfältige Vorstellungen über Lebensformen und individuelle Merkmale wieder. Es gibt Puppen verschiedener Hautfarbe und Bücher über Familienvielfalt, Anderssein, Freundschaft, körperliche Selbstbestimmung und über das Fehlermachen. Auch Sachbücher zu den Bereichen Erde, Natur, Tiere, Wissenschaft und Technik und Geschichten- und Märchenbücher, in denen neben klassischen Figuren auch aktuelle Helden der Kinder vorkommen, konnte ich sehen. Während in der Hörspielauswahl vielfältige Geschlechterrollen sichtbar werden, wie beispielsweise verkörpert durch Astrid Lindgrens starke Mädchen, sind die Protagonisten der angebotenen Bücher hauptsächlich männlich. Weibliche Figuren kommen deutlich weniger und zum größten Teil als Prinzessinnen oder schwache Wesen vor.
- Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern durch Raumgestaltung und Materialauswahl Erfahrungen zu den Inhalten aller Bildungsbereiche. Es gibt ein reichhaltiges Angebot an Rollenspielmaterial, technische und andere Alltagsgegenstände, Kostüme, Kleidung und Tücher, Taschen, Kinderküchen, Puppen und Zubehör, Steckenpferde und Handwerkerutensilien. Zudem finden sich in der Materialauswahl und an den Wänden Zahlen und Buchstaben in vielfältiger Darstellung und Aufbereitung, was den Kindern eine Auseinandersetzung mit schriftlichen Zeichen ermöglicht. Die Fächer der Kinder sind beispielsweise mit Namen beschriftet, die „Acht Schritte des Händewaschens“ im Kinderbad mit Fotos, Zahlen und Punkten dargestellt oder Moosgummi und Papierbuchstaben und -zahlen nach Alphabet und Reihe in transparenten Kleinteilboxen verwahrt.

- Im Einklang mit der Konzeption regen Räume und Material die Kinder insbesondere zum Experimentieren und Forschen und zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten an. Am Tag meiner Beobachtung standen den Kindern Wollknäuel zum Knüpfen, Wasser und Altpapier zum Papierschöpfen, Tannzapfen und Äste zum Bauen, Tasten, Zählen und Sortieren und selbstgebastelte Instrumente zum Musizieren zur Verfügung. Zudem gibt es im Elementarbereich eine Kiste zum Schippen von Sand und Kieselsteinen, Trichter, verschieden große transparente Gefäße, Sanduhren, Sieb, Waage, Thermometer und vielfältiges zu untersuchendes Material in einem Forscherraum sowie Knete, Klebe, Stifte, Schwämme, Scheren, Pinsel, Schablonen, Stempel und Recyclingmaterial im Atelier.
- Das großzügige Außengelände bietet Gelegenheit zu vielseitiger Bewegung, wie Schaukeln, Schwingen, Klettern und Balancieren sowie zum Rückzug. Hier finden die Kinder zudem Fahrzeuge und verschiedenes Bau- und Spielmaterial, wie Kisten oder Reifen. Sträucher und Hochbeete bieten Gelegenheit zur Naturbegegnung.
- Den besonderen Bedürfnissen der Kinder unter drei Jahren wird durch eine große Anzahl an Materialien zum Schieben, Fahren und Klettern, wie Lauflernwagen, schräge Ebenen, Fahrzeuge, Puppenwägen oder Ziehtiere entsprochen. Zudem gibt es im Krippenbereich eine Vielzahl an Materialien und Gegenständen zum Untersuchen und Erkunden, wie eine Sandkiste zum Kippen und Schütten, Naturmaterial oder mit verschiedenem Inhalt gefüllte transparente Flaschen.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie dazu anregen, mit Hilfe der Eltern Familienbilder zusammenzustellen und für die Kinder sichtbar auszuhängen. Familienbilder regen die Kinder an, Fragen zu stellen, zu vergleichen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Zudem stellen sie eine Verbindung zwischen der Kita und der Familie her. Im Auswertungsgespräch berichtete das Team von Familienfotoalben, die für jedes Kind vorhanden sind und für sie frei verfügbar in Regalen aufbewahrt werden. Die Kinder nutzen diese demnach eigenständig und häufig.
- Ich möchte anregen, künftig das Leben in der Stadt im Allgemeinen und Berlin und Hermsdorf im Besonderen bei der Raumgestaltung und Materialbeschaffung stärker zu berücksichtigen, um die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen und der Umgebung, in der sie aufwachsen, Wertschätzung entgegen zu bringen.
- Ich empfehle Ihnen, Ihre Bücher darauf zu überprüfen, ob sich darin vielfältige Vorstellungen von Geschlechterrollen befinden und bei der Anschaffung von Literatur bewusst einen Schwerpunkt auf Protagonisten zu legen, die rollenuntypisches Verhalten zeigen, um allen Jungen und Mädchen Geschichten anbieten zu können, mit denen sie sich identifizieren können und der Verfestigung von Stereotypen und Vorurteilen entgegenzuwirken.

Beobachten und Dokumentieren

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Wie in der Kita-Selbstdarstellung beschrieben, nutzen die Fachkräfte den ressourcenorientierten Beobachtungsbogen des Early Excellence-Konzeptes. Die Beobachtungen werden im Beobachtungsbogen festgehalten und in Hinblick auf ersichtliche Spielschemata und Bildungsbereiche ausgewertet, zum Beispiel in den Abteilungsbesprechungen. Mit Hilfe von Listen verschaffen sich die Fachkräfte einen schnellen Überblick darüber, wann ein Kind zuletzt beobachtet wurde und stellen so die Regelmäßigkeit der Beobachtungen sicher. Die Bögen sind allen Fachkräften leicht zugänglich. In jedem Raum der Einrichtung befinden sich Vordrucke, was auch spontane Beobachtungen unter geringem Arbeitsaufwand ermöglicht. Wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, nutzen sie diese auch, um Beobachtungen für Kinder zu notieren, die nicht zu ihren Bezugskindern zählen und informieren sich entsprechend gegenseitig. Dies erhöht die Aussagekraft der Beobachtungen und ermöglicht ein differenzierteres Bild von jedem Kind als die Beobachtung durch nur eine Bezugsfachkraft.
- In der Kita-Selbstdarstellung beschreibt das Team seinen Veränderungsbedarf dahingehend, dass es den Austausch über Beobachtungen einzelner Kinder noch intensivieren möchte. Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte, dass ihnen dazu oft zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Wie die Kitaleiterin im Leitungsgespräch ausführte, finden Fallbesprechungen in den Abteilungssitzungen insbesondere im Zeitraum für Entwicklungsgespräche statt, der einmal im Jahr zwei Monate umfasst. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Kindern mit Verhalten oder Entwicklungsverläufen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern.
- Wie ich der Dokumentenanalyse entnehmen konnte, leiten die pädagogischen Fachkräfte aus ihren Beobachtungen Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln und die Elternzusammenarbeit ab. In den Protokollbögen für Elterngespräche gibt es Platz für Vereinbarungen und gemeinsame Ziele. Im Teamgespräch berichteten die Fachkräfte zudem von Konsequenzen für die Anschaffung oder den Austausch von Material, um den Bedürfnissen einzelner Kinder gerecht zu werden oder von konkreten Angeboten an bestimmte Kinder oder Kleingruppen, wie altersübergreifende Spaziergänge oder Kreativangebote.
- Die Sprachlerntagebücher werden für die Kinder gut erreichbar in offenen Regalen aufbewahrt. In ihnen wird kontinuierlich die Sprachentwicklung der Kinder in den Bildungsinterviews und in der Lerndokumentation festgehalten. Zudem finden sich darin Fotos, Bilder, sprachliche Äußerungen der Kinder, Liedtexte aus dem Kita-Alltag, Basteleien und Lerngeschichten. Aus den Sprachlerntagebüchern wird ersichtlich, dass die Fachkräfte sich mit den Kindern über ihre Beobachtungen austauschen. Kommentare der Kinder beim Betrachten ihrer Sprachlerntagebücher werden mit zusätzlichem Datum versehen

und ebenfalls festgehalten. Die Lerndokumentationen der Kinder sind zum Teil bereits vor dem Erreichen des letzten Kitajahres bearbeitet worden.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie dazu anregen, die Entwicklungsgespräche über das Jahr zu verteilen, um zeitliche Ressourcen für den Austausch über Beobachtungsergebnisse in den Abteilungs-sitzungen zur Verfügung stellen zu können. Nutzen Sie zum Beispiel den Geburtstag eines Kindes als zeitlichen Bezug.
- Ich empfehle Ihnen, die Lerndokumentation des Sprachlerntagebuches, wie vorgesehen, zu zwei Zeitpunkten im letzten Kitajahr eines Kindes zu bearbeiten.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Eltern durch ansprechende Dokumentation einen guten Einblick in den Alltag in der Kita. Sie stellen Werke und Fotos sowie Äußerungen der Kinder in verschiedenen gruppeneigenen Ordnern in den Garderoben aus, wie ich sehen konnte. In einer sprechenden Galerie und auf einem Bildschirm im Eingangsbereich können sich Eltern zudem einen Eindruck von der Arbeit anderer Gruppen machen. An gruppeneigenen Pinnwänden können sie täglich nachvollziehen, womit sich die Gruppe oder einzelne Kinder beschäftigt haben und welche Lieder oder Gedichte die Kinder aktuell lernen. In thematischen Elternabenden gewähren die pädagogischen Fachkräfte den Eltern durch Videodokumentation oder Rollenspiel Einblick in das Spiel der Kinder oder Lernerfahrungen, die der Alltag in der Kita bietet, berichteten sie im Teamgespräch. Über den E-Mail-Verteiler sind die Eltern stets über organisatorische Belange der Kita im Bilde.
- Wie die Eltern berichteten, zeigen sich die pädagogischen Fachkräfte bei Sorgen und Problemen stets gesprächsbereit und es ist ihnen möglich, zeitnah einen persönlichen Termin mit der Bezugsfachkraft ihres Kindes oder der Kitaleitung zu vereinbaren. Wie aus der Kita-Selbstdarstellung hervorgeht, sind die pädagogischen Fachkräfte auch für kurze Tür- und Angelgesprächen verfügbar. Gleichzeitig äußerten die Eltern den Wunsch nach mehr Möglichkeiten für den täglichen persönlichen Austausch. So ist es am Morgen häufig nicht möglich, einige Worte zu wechseln, weil die Kinder selbständig in den Gruppenraum gehen und keine direkte Übergabe geschieht.
- In Bezug auf die Berücksichtigung der Erwartungen von Eltern an die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder ergab sich im Elterngespräch ein geteiltes Bild. Während einige Fachkräfte mit den Eltern in den Dialog gingen, zeigten sich andere eher kompromisslos, meinten Eltern. Als Schwerpunktthemen benannten sie das Frühstück und den Mittagsschlaf. Auch die Elternvertreter hätten sich hierzu schon besonders engagiert. Die Umsetzung von mit der Kitaleitung getroffenen Vereinbarungen zu individuellen Bedarfen einzelner Kinder ist nach Aussagen der Eltern abhängig von der betreuenden Fachkraft.
- Über die Entwicklung ihrer Kinder fühlen sich die Eltern gut informiert, wie sie im Elterngespräch berichteten. Sie hoben besonders hervor, dass es allen Fachkräften ein Anliegen ist, die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrzunehmen. In jährlichen Elterngesprächen tauschen sich Eltern und Fachkräfte über die Entwicklung jedes Kindes aus.
- Die Eltern können sich in der Kita auf verschiedenen Wegen beteiligen. Es gibt in allen Gruppen Elternvertreter, die Vertreter zum Kita-Ausschuss und zum Bezirkselfternaus-

schuss entsenden. Die Kitaleitung ermutigt die Elternvertreter dazu, in diesem Rahmen Vorschläge, Kritik und Wünsche zu äußern. Eltern können mit der Kitaleitung oder ihren Vertretungen über zwei verschiedene Briefkästen in Kontakt treten, sowie per E-Mail, und so ihre Themen einbringen. Im Kita-Ausschuss, an dem vier Mitglieder der Elternvertretung und die Kitaleiterin teilnehmen, spielen sowohl organisatorische als auch pädagogische Themen eine Rolle. Die Elternvertreter fühlen sich von der Kitaleitung ernst genommen und finden ihre Anregungen berücksichtigt, äußerten aber Sorge darüber, dass es ihnen nicht möglich ist, auch den Träger mit ihren Anliegen zu erreichen.

- Wie die Eltern berichteten, ermuntern die pädagogischen Fachkräfte sie dazu, ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen in die Arbeit der Kita einzubringen. Sie konnten zum Beispiel in der Elternwoche Angebote für die Kinder anleiten und wirken gern an gemeinsamen Aktivitäten mit, wie bei dem alljährlichen Picknick oder bei Festen.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich empfehle Ihnen, die Eltern am Morgen kurz persönlich zu begrüßen, um wichtige Informationen, zum Beispiel über das Befinden des Kindes, austauschen zu können.
- Ich möchte Sie dazu anregen, einen Gesamtelternabend zum Thema „Frühkindliche Teilhabe“, zum Umgang mit Zwang in Ihrer Einrichtung und kindliche Grundbedürfnisse anzubieten. So können Sie Dauerkonflikte, wie beispielsweise die Frage der Teilnahme am Frühstück oder das mittägliche Schlafen, klären. Ergänzen Sie häufig gestellte Fragen im Kapitel zu Kinderrechten in Ihrer Konzeption und stellen Sie sicher, dass diese sowohl den Eltern als auch allen MitarbeiterInnen vorliegt.
- Ich empfehle Ihnen, einen Trägervertreter zum Kita-Ausschuss zu entsenden, wie es der vom Landeselternausschuss Kita herausgegebene Leitfaden für Elternvertretungen vorsieht. Besetzen Sie die Eltern- und Erziehervertretung zudem paritätisch, um ein Ungleichgewicht zu vermeiden.

Gestaltung von Übergängen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die Kita verfügt über ein schriftliches Eingewöhnungskonzept, welches allen Fachkräften bekannt ist und ihnen als Rahmen dient. Wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, ist es ihnen ein Anliegen, die individuellen Bedürfnisse und das eigene Tempo eines jeden Kindes in der Eingewöhnung zu berücksichtigen. Gleichzeitig berichteten insbesondere Eltern von älteren Kindern, dass sie die Eingewöhnung ihrer Kinder als unnötig lang empfunden haben. Das Eingewöhnungskonzept lag nur einigen Eltern schriftlich vor, das Vorgespräch erfolgte telefonisch und war unterschiedlich ausführlich gestaltet, wie sie berichteten, so dass es ihnen schwerfiel, sich auf die Eingewöhnung vorzubereiten.
- Während der Eingewöhnung stehen die Fachkräfte mit den Eltern in engem Austausch, beraten kompetent und geben den Eltern regelmäßig zwischendurch und am Ende des Prozesses Rückmeldungen zum Erleben und Verhalten des Kindes in der Kita, geht aus der Selbstdarstellung hervor und berichteten die Eltern im Elterngespräch.
- Den Wechsel vom Krippen- in den Elementarbereich planen und gestalten die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder werden durch regelmäßige und immer längere Besuche im Elementarbereich auf den Umzug vorbereitet, packen ihre eigenen Umzugskisten, suchen sich neue Garderobenzeichen aus und ziehen schließlich mit Bollerwagen und Sprachlerntagebuch durch das Gebäude. Bei der Zusammenstellung der Gruppen berücksichtigen die Fachkräfte Freundschaften und schwierige Interaktionen, wie sie im Teamgespräch berichteten. Die Eltern haben die Gestaltung des Gruppenwechsels für ihre Kinder als sehr positiv wahrgenommen. Im Elterngespräch äußerten sie Verunsicherung über den Tagesablauf und die Alltagsgestaltung im Elementarbereich, weil es ihnen zum Zeitpunkt des Gruppenwechsels an entsprechenden Informationen fehlte.
- Es ist den pädagogischen Fachkräften ein Anliegen, die Vorfreude der Kinder auf die Schule zu stärken und sie dabei zu unterstützen, mit Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen. Dazu tragen insbesondere die monatlichen Besuchstermine in der Victor-Gollancz-Schule bei, mit der ein Kooperationsvertrag existiert. In der sogenannten „Schlaufuchsgruppe“ werden einmal wöchentlich die Kinder im letzten Kitajahr zusammengefasst und können an verschiedenen freiwilligen Angeboten teilnehmen. Die Fachkräfte geben in diesem Rahmen Impulse für wichtige Kompetenzen und Fertigkeiten. Die Planung des letzten Kitajahres erfolgt gemeinsam mit den Kindern. Sie erleben beispielsweise selbst erfundene Geschichten mit Handpuppen und können so eigene Themen in die „Schlaufuchsgruppe“ einbringen. Auch besondere Ausflüge und die Kita-Übernachtung für alle Kinder im letzten Kitajahr planen und gestalten Fachkräfte und Kinder gemeinsam.

- An einem Elternabend zu Beginn des letzten Kitajahres stellen die Fachkräfte dar, wie sie die Kinder auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten. Dort ist die Stärkung des Kindes ein Schwerpunktthema, wie die Eltern berichteten. Aus der Konzeption geht hervor, dass insbesondere auch die Förderung der lernmethodischen und Sachkompetenzen ein Anliegen der Fachkräfte für die Kinder der „Schlaufuchsgruppe“ ist. Gleichzeitig berichtete ein Großteil der Eltern von Anpassungsschwierigkeiten ihrer Kinder in der ersten Klasse sowie von mangelndem Konzentrationsvermögen, was sie zum Einen auf die Freiwilligkeit der Angebote und zum Anderen auf den starken Fokus der „Schlaufuchsgruppe“ auf Ausflüge zurückführen.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich empfehle Ihnen, allen Eltern Ihr Eingewöhnungskonzept in schriftlicher Form auszuhändigen. Gehen Sie bereits vor Beginn der Eingewöhnung persönlich mit den Eltern über Abläufe und Gepflogenheiten zuhause und in der Kita ins Gespräch und erkundigen Sie sich nach Vorerfahrungen Kinder, die den Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung beeinflussen könnten. Ihnen, der Kitaleitung, empfehle ich, den Fachkräften einen Leitfaden für das Erstgespräch an die Hand zu geben, um sicherzustellen, dass alle relevanten Fragen mit Eltern besprochen werden.
- Ich möchte Sie dazu anregen, Ihren Prozess des Gruppenübergangs für die Eltern transparent zu machen und sie auf die Abläufe in den neuen Gruppen vorzubereiten. Dazu eignet sich zum Beispiel ein Elternabend im Frühjahr gut. Im Auswertungsgespräch berichteten die Fachkräfte, dass solch ein Elternabend bereits stattfindet und zusätzlich in Entwicklungsgesprächen die neuen Abläufe mit den Eltern der wechselnden Kinder thematisiert werden.
- Ich möchte Sie dazu ermuntern, die im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule stattfindenden Übergangstreffen dazu zu nutzen, sich eine Rückmeldung über die ersten Wochen und Monate der Kinder im Unterricht einzuholen. Nutzen Sie diese Rückmeldung, um Anpassungen an ihren Zielen und Aktivitäten im letzten Kitajahr vorzunehmen und teilen Sie sie mit den Eltern beim „Schlaufuchs“-Elternabend. Thematisieren Sie mit den Eltern dabei den Unterschied zwischen Richtungs- und Lernzielen und machen Sie Ihre eigene Haltung bezüglich individueller Entwicklungsverläufe und der Aneignung von Kompetenzen im letzten Kitajahr deutlich. Im Auswertungsgespräch erklärte das Team, dass im "Schlaufuchselternabend" Inhalte der vorschulischen Förderung thematisiert werden. Im Dialog mit Eltern benennen die Fachkräfte sehr bewusst dabei Richtungsziele und die Aneignung von Kompetenzen.

Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte und die Kitaleitung übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Qualitätsentwicklung auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms. Sie führen einmal im Jahr einen Konzeptionstag und die interne Evaluation durch und treffen verbindliche Absprachen für Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Einrichtung. Wie die Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, hängt der Maßnahmenplan im Personalraum aus und ist so allen KollegInnen stets präsent. Am Ende eines Kitajahres reflektiert das Team gemeinsam Erreichtes und setzt sich Ziele für das kommende Jahr.
- Das Team tauscht sich einmal im Monat im Gesamtteam und in den Etagenrunden sowie wöchentlich in Gruppensitzungen aus. Dabei spielt sowohl die inhaltliche als auch die organisatorische Arbeit eine Rolle. Die Kitaleitung nutzt die Teambesprechungen, um fachliche Impulse zu setzen und den kollegialen Austausch über pädagogische Fragestellungen anzuregen, wie sie im Leitungsgespräch berichtete. Das Ausprobieren und Verwerfen von Ideen ist ausdrücklich erwünscht. Um sich einen guten Einblick in die Arbeit der Fachkräfte zu verschaffen, hospitiert die Kitaleitung regelmäßig in allen Gruppen.
- Wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, sind miteinander in kritisch-konstruktivem Dialog. Es ist ihnen ein Anliegen, bei Diskussionsbedarf zeitnah und direkt an ihre KollegInnen heranzutreten. Bei Konflikten steht ihnen die Kitaleitung bei Bedarf vermittelnd zur Verfügung. Meinungsverschiedenheiten werden strukturiert und professionell sowie offen und respektvoll beigelegt. Die Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.
- Die Planung von Teamfortbildungstagen übernimmt eine vierköpfige Gruppe, welche den Bedarf der Einrichtung gruppenübergreifend berücksichtigt. An der Wahl des Themas für die interne Evaluation sind alle Fachkräfte durch Mehrheitsentscheidung beteiligt. Im Rahmen einer vorausschauenden Personalentwicklung appelliert die Kitaleitung an die Eigenverantwortung der Mitarbeiter, auch individuelle Fortbildungen wahrzunehmen und Wissen in spezifischen Themengebieten zu erwerben, wie sie im Leitungsgespräch berichtete. In jährlichen Personalgesprächen trifft sie dazu Vereinbarungen mit den Mitarbeitenden. Wie der Träger bestätigte, ist jede Fachkraft dazu angehalten, mindestens einmal pro Jahr eine Fortbildung eines externen Anbieters zu besuchen. Aus der Kita-Selbstdarstellung geht hervor, dass die Umsetzung der individuellen Fortbildungsplanung bei Urlaub oder Krankheit von KollegInnen häufig nicht möglich ist. Dies kann die Motivation der Fachkräfte für die persönliche Weiterentwicklung bremsen.
- Wie die pädagogischen Fachkräfte berichteten, ist ihnen die Gesundheit aller ein gemeinsames Anliegen, welches in Teambesprechungen thematisiert wird. Der Impuls dazu ging

vom Träger aus, der externe Beratung zum Thema Erziehergesundheit in die Dienstbesprechung eingeladen hat. Zudem hat er sichergestellt, dass alle Fachkräfte in der Einrichtung über Wasser und Erzieherstühle verfügen.

- Wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch berichteten, gestaltet die Kitaleitung die Zusammenarbeit mit dem Team wertschätzend, sensibel und konstruktiv. Sie fühlen sich in wesentlichen Fragen beteiligt und in ihren Anliegen wahr- und ernstgenommen. Besonders wichtig ist es der Kitaleitung, ihre Arbeit transparent zu machen und bei den Fachkräften ein Verständnis für die Leitungsarbeit zu schaffen. Insbesondere bei der Personalauswahl ist es ihr ein Anliegen, gemeinsam mit den Mitarbeitenden neue KollegInnen auszuwählen, die optimal zum Team passen. Personalwechsel innerhalb der Einrichtung werden gleichzeitig von Team und Eltern als weniger nachvollziehbar und belastend beschrieben. Im Auswertungsgespräch erklärte die Leitung, dass im vergangenen Jahr die Schwangerschaft einer Kollegin mit sofortigem Berufsverbot zu einer Umstrukturierung zwang. Die Leitung wurde zwei Wochen vor der Sommerschließung von der Kollegin in Kenntnis gesetzt und hatte keine Zeit für längere Ausführlichkeiten. Die Entscheidung wurde mit der stellvertretenden Leitung, den Etagenleitungen, der Geschäftsführung und den zwei betroffenen Kolleginnen gemeinsam getroffen und besprochen. Außerdem wurde wenige Tage vor Schließung eine außerplanmäßige Teamsitzung durch die Leitung einberufen. Dazu waren auch die vier Elternvertreter_innen geladen und anwesend.
- Der Träger gestaltet eine kooperative, kommunikative und partizipative Beziehung mit der Kita. Dies wurde im Leitungsgespräch und im Trägergespräch deutlich. Kitaleiterin und Geschäftsführerin treffen sich einmal im Monat zu einer Routinerücksprache, in der der letzte Monat bilanziert und ein Ausblick auf den nächsten Monat erarbeitet wird. Im regelmäßigen Leiterinnen-Jourfixe, an dem die Geschäftsführerin und alle Kitaleiterinnen teilnehmen, werden Informationen über gesellschaftspolitische Veränderungen gegeben und andere aktuelle einrichtungsübergreifende Themen besprochen. Wie die Kitaleitung berichtete, arbeiten Träger und Leitung in grundlegendem Einverständnis. In ihren Entscheidungen ist sie inhaltlich und konzeptionell frei. Unterstützend stehen durch den Träger klare Verfahrensanweisungen und Ansprechpartner für bestimmte Verantwortungsbereiche zur Verfügung. Die Geschäftsführung ist immer ansprechbar und nimmt bei Bedarf an Elternabenden in der Einrichtung teil.
- Die Maßnahmen des Trägers zur kontinuierlichen Qualitäts- und Personalentwicklung schätzt die Kitaleitung als gut geeignet ein und benennt zum Beispiel die Bewertungsbögen im Vorfeld der Jahresgespräche für die Mitarbeiter, die sie als wertschätzenden Moment erlebt.
- Der Träger ist sich seines Schutzauftrags laut KJHG §8a bewusst und weiß sich im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu verhalten, berichtete die Geschäftsführerin im Trägergespräch. Er beschäftigt eine eigene „insofern erfahrene Fachkraft“ und steht in gutem Aus-

tausch mit dem Jugendamt sowie der Beratungsstelle „Kind im Zentrum“. Im Verdachtsfall ist die Kitaleiterin angehalten, sich an die „insofern erfahrene Fachkraft“ direkt zu wenden und die Geschäftsführung zu informieren. Wie die Kitaleitung berichtete, sind alle Fachkräfte über die Verfahrensweisen im Verdachtsfall informiert.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie, die Kitaleitung, dazu anregen, gemeinsam mit dem Träger über Möglichkeiten nachzudenken, Ihren Fachkräften langfristig geplante Fortbildungstage auch bei Personalknappheit zu ermöglichen. Erwägen Sie zum Beispiel den Einsatz von Vertretungskräften zu diesen Anlässen.
- Ich empfehle Ihnen, der Kitaleitung, Personalwechsel innerhalb der Einrichtung mit allen betroffenen Mitarbeitenden ausführlich zu diskutieren und die Eltern über Ihre Beweggründe zu informieren. So machen Sie Ihre Entscheidungen nachvollziehbar. Die Leitung merkte hierzu an, dass Personalwechsel innerhalb der Einrichtung ausführlich diskutiert und Beweggründe transparent dargestellt werden.